

Schulturnhalle nimmt Form an

Burgbernhaimer Stadtrat machte sich vor Ort ein Bild vom Fortschritt der Bauarbeiten

BURGBERNHEIM (cs) – Sowohl was die Kostenberechnungen angeht, wie auch bezüglich des Zeitplans ist der Sporthallenbau im grünen Bereich. Eine erste finanzielle Zwischenbilanz soll zwar erst gezogen werden, wenn die Außenwände stehen, doch nach aktuellem Stand liegt das Submissionsergebnis rund 94 000 Euro unter den Kostenberechnungen. Zwei kleine Nachträge wurden vom Stadtrat in der „Feiensitzung“ bewilligt, diese fallen mit ihren rund 16 500 Euro aber kaum ins Gewicht.

Notwendig wurden diese unter anderem durch den nachträglich beschlossenen Einbau einer Zisterne, die – wie berichtet – selbst bei Starkregen einen schnellen Ablauf der Niederschläge im Bereich der behindertengerechten Rampe und der Notausgänge sicherstellen beziehungsweise einen Rückstau verhindern soll. Zudem wurden im Straßenbereich statt der ausgeschriebenen PVC-Rohre solche mit einer höheren Belastbarkeit eingebaut. Ein deutlich größerer Ausgabeposten als gedacht werden dagegen die Arbeiten im Bereich der Fassadenelemente. Diplom-Ingenieur Michael Ruppert vom Architekturbüro Jechnerer erklärte dies in erster Linie mit Preissteigerungen, so gebe es gerade im Fensterbau „Engpässe“, die sich in den Kosten niederschlagen.

„Sehr gering“ sei der Mehrpreis eines beweglichen gegenüber dem zunächst vorgesehenen starren Sonnenschutz. Angesichts eines „immer optimalen Verhältnisses zwischen Beschattung und maximaler Lichtausbeute“ sei dieser daher einem starren System vorzuziehen. Bei der Vergabe der Arbeiten mit dem sperigen Titel „Holz-Aluminium-Pfosten-Riegel-Fassade“ erhielt die Gutendörfer GmbH und Co. KG aus Ansbach mit ihrem Angebot über 449 609 Euro den Zuschlag. Den Sportboden, eine flächeneelastische Variante, wird die Hoppe Sportbodenbau GmbH aus Holzgerlingen für 127 651 Euro einbauen. Auf Nachfrage sprach Ruppert von einem sowohl für verschiedene Ballsportarten wie auch Leichtathletik optimal nutzbaren Bodenbelag. Die Alternative, ein punktelastischer Boden, könne „eigentlich nicht empfohlen werden“.

Wohin mit dem PCB?

Ein Problem, das nach wie vor nicht geklärt werden konnte, stellt die Abfuhr des beim Hallenabbau angefallenen, PCB-haltigen Materials dar, das daher immer noch vor der Schule gelagert wird. Die Entsorgungsfirma beabsichtigt die kostengünstigere Entsorgung außerhalb Bayerns, was laut Ruppert zusätzlichen Aufwand mit sich bringt. Bürgermeister Matthias Schwarz vermisste aber auch das notwendige Engagement seitens des Unternehmens. „Es passiert nichts“, bedauerte er, obwohl die Stadt Burgbernhaim sogar finanzielle Konsequenzen gezogen hat.



Tribüne oben, Geräteraum und Treppenaufgang unten. Immer deutlicher sind die verschiedenen Bauteile der neuen Sporthalle erkennbar.
Fotos: Berger

Ihre Schatten voraus warf die geplante energetische Sanierung des Schulgebäudes in Burgbernhaim, für die noch im September der Bauantrag fertig gestellt werden soll. Vorgesehen ist unter anderem der Austausch der Fenster (ausgenommen: die Anbauten mit dem Verwaltungstrakt sowie den zusätzlichen Klassenräumen), der Einbau einer Hackschnitzelheizung samt eines dafür notwendigen Bunkers und die Anbringung einer Wärmedämmung. Im Außenbereich wird im Zuge der Sanierung das PCB-haltige Fugenmaterial komplett entfernt, im Inneren des Schulgebäudes wird das problematische Fugenmaterial durch den Austausch der Fenster um rund ein Viertel bis ein Drittel reduziert, so Bürgermeister Schwarz. Davon wird eine weitere Verbesserung der Raumluft erwartet, betonte Schwarz, dem wichtig war, dass die Grenzwerte bereits jetzt

eingehalten werden. „Langfristig als tolerabel“ gelten Werte bis zu 300 Nanogramm pro Kubikmeter, im Burgbernhaimer Schulgebäude wurden bei den jährlich durchgeführten Messungen zwischen 150 und 255 Nanogramm pro Kubikmeter ermittelt. Eine Sanierung ist gemäß den Richtlinien erst durchzuführen, wenn mehr als 3000 Nanogramm erreicht werden, hob Schwarz hervor.

Zusammen mit dem Austausch der Beleuchtung belaufen sich die Ausgaben für die energetische Sanierung auf 1,278 Millionen Euro. Hinzu kommt noch die Anpassung des Brandschutzes an die geltenden Vorschriften, so dass unter dem Strich eine Bruttosumme von 1,304 Millionen Euro steht. Der Zeitplan sieht für die kommenden Monate die Ausschreibung der Maßnahme vor, die bis zu den Sommerferien 2010 abgeschlossen sein soll.



Im späteren Eingangsbereich der Sporthalle erläutert Michael Ruppert (rechts) vom Architekturbüro Jechnerer die weitere Vorgehensweise.